



Vernetztes Arbeiten

Sensoren bieten viel Potenzial **Seite 5-6**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 5 | 5. März 2021 | 73. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 498.515 Exemplare (IVW IV/2020) | Preis: 3,10 Euro

Den Beulen auf der Spur

Die Kulturbranche ist am Boden und das bekommen inzwischen auch jene Handwerker zu spüren, die mit Musikinstrumenten zu tun haben. „Letztes Jahr hat man die Corona-Krise nicht so deutlich gemerkt“, so Martin Böhme aus Ihringen am Kaiserstuhl. „Jetzt stoßen die Leute an ihre finanziellen Grenzen oder sind vorsichtig“, sagt der begeisterte Hornist und Metallblasinstrumentenmachermeister. Böhme baut Trompeten, Flügelhörner und Kornette und weiß Antworten auf Fragen, die alle Profi- und Hobby Musiker umtreiben: Wie bekomme ich all diese schrecklichen Beulen wieder aus meinem Horn? Warum klappert es dort, wo es nicht klappern soll? Nach dem Meisterabschluss 2013 und Stationen bei Koryphären des Instrumentenbaus in Basel, Frankfurt und Bingen eröffnete er 2015 seine eigene Werkstatt am Kaiserstuhl. Vermutlich sind die Instrumente in guten Händen bei einem Mann, dessen Meisterstück ein Doppelhorn war, bei dem alle verbauten Rohre von Hand aus Blech hergestellt wurden.

Seite 16

Foto: Sina Leppert



Handwerk befürchtet eine Lehrstellenkrise

Zahl der Ausbildungsverträge geht zurück – Betriebsschließungen und Kurzarbeit wirken sich negativ aus

VON KARIN BIRK

Die Corona-Krise stellt die duale Ausbildung vor große Herausforderungen. „Ich mache mir ganz, ganz große Sorgen für dieses Jahr“, berichtete der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), Hans Peter Wollseifer, in einem Videogespräch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender mit Auszubildenden.

Schon im vergangenen Jahr habe das Handwerk 7,5 Prozent beziehungsweise rund 10.000 Ausbildungsverträge weniger abschließen können als im Vorjahr. Aus der Corona-Krise dürfe jetzt nicht noch eine Lehrstellenkrise werden. „Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung müssen wir alles tun, dass dieses Jahr

möglichst viele junge Leute eine Ausbildung im Handwerk beginnen“, betont der ZdH-Präsident.

Schon 2020 hatten im Handwerk laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mehr als 18.000 Lehrstellen nicht besetzt werden können. „Diese Lücke darf dieses Jahr nicht noch größer ausfallen“, sagt Wollseifer. „Wir werden auch eine Zeit nach Corona haben und da werden wir gut ausgebildete Fachkräfte ganz, ganz dringend in unserem Land brauchen.“ Er hoffe, dass mit der Wiedereröffnung der Schulen auch die Berufsorientierung wieder an Fahrt gewinne.

Dabei haben viele Kammern, Fachverbände und Innungen die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Sie haben ihr Ausbildungsmarketing im Netz und in den Social-Media-Kanä-

len weiter ausgebaut. Mit Azubi-TV, Azubi-Speed-Datings, virtuellen Messen, WhatsApp-Sprechstunden und anderen Ideen suchen sie den Kontakt zu potenziellen Bewerbern.

Das gilt auch für das Elektrohandwerk: „Wir haben uns auf die veränderte Situation eingestellt“, sagt Andreas Habermehl, Geschäftsführer Technik und Berufsbildung beim Zentralverband der Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH). Nach einem deutlichen Rückgang im vergangenen Jahr setzte das Elektrohandwerk auf eine Trendumkehr. „Wir wollen wieder mehr Auszubildende einstellen“, sagt er. Und er ist zuversichtlich, dass dies angesichts der besseren Geschäftsaussichten in seiner Branche auch gelingt.

Darüber hinaus habe das Elektrohandwerk seine Ausbildungsberufe jüngst novelliert und mit dem „Elektroniker/in Gebäudesystemintegration“ einen neuen Ausbildungsberuf geschaffen. Einen Beruf, mit dem bewusst neben guten Realschülern auch Abiturienten und Studienabbrechern angesprochen werden sollen.

Wie im Elektrohandwerk konnten auch andere Gewerke im vergangenen Jahr weniger Ausbildungsverträge abschließen. Absolut betrachtet gingen die Zahlen besonders bei den Friseuren und den Kraftfahrzeugmechanikern zurück. Einbußen gab es aber auch bei den Gebäudereinigern oder im Lebensmittelhandwerk. Etwa gleich blieb es bei den Anlagebauern für Heizung, Sanitär, Klima. Zulegen konnten dagegen Zweirad-

mechaniker und verschiedene Bau- und Ausbauberufe.

Zeitweise Betriebsschließungen, Kurzarbeit und unsichere Zukunftsperspektiven erschweren die Ausbildung. Das verunsichert nicht nur die Bewerber, sondern drückt sich auch in rückläufigen Neuvertragszahlen aus. Gerade deshalb ist es nach den Worten Wollseifers wichtig, dass die Politik, wie von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) angekündigt, das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“, verlängert und ausbaut. Noch hänge „die Latte zu hoch“, sagt er mit Blick auf die Fördervoraussetzungen der Ausbildungsprämie für corona-bebeutelte Betriebe. Außerdem sollten Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen gefördert werden.

Meisterfeier für Juni geplant

Noch im vergangenen Oktober war die Handwerkskammer Chemnitz guter Hoffnung, im März 2021 einen würdigen Abschluss der Meisterausbildung des Jahrganges 2020 feiern zu können. Leider wird auch das nicht durchführbar sein. Deshalb erhalten in den nächsten Tagen alle Absolventen des Jahrganges 2020 postalisch vorab ihren Meisterbrief.

Persönliche Glückwünsche überbringen und den Meisterabschluss angemessen feiern will die Handwerkskammer Chemnitz nun am

12. Juni 2021. Wie diese Veranstaltung aussehen wird, ob alle persönlich zusammen feiern können oder nur ein Teil (hybrides Format), das werden alle frischgebackenen Meisterinnen und Meister im Vorfeld rechtzeitig erfahren - eine entsprechende Einladung dazu kommt gesondert.

DHZ

Für Rückfragen zur Meisterfeier können Sie sich zwischenzeitlich in unserer Veranstaltungsabteilung an Stefanie Wagner wenden: Tel. 0371/5364-249, s.wagner@hwk-chemnitz.de

Berufsorientierung mit regionalen Botschaftern

Raumausstatter-Meisterin Julia Rammler liegt ihr Handwerk sozusagen im Blut. Sie wächst in einer Familie von Raumausstattern auf. Sie ist sich aber sicher, dass auch jeder Jugendliche, der Talent, Begeisterung und Sinn für Design und Farbe mitbringt, in einem Beruf wie dem ihren gut aufgehoben ist.

Das möchte die junge Frau Schülerinnen und Schülern auch gern vermitteln. Aus diesem Grund hat sie sich bereit erklärt, für die neue Karrierekampagne der Handwerkskammer Chemnitz als Botschafterin anzutreten.

Dabei kann Julia Rammler schon aus einem umfangreichen Erfahrungsschatz schöpfen: Sie errang im Jahr 2019 die ersten Plätze im Bundeswettbewerb PLW und Gute Form, erhielt dafür ein Weiterbildungsstipendium und ist seit dem vergangenen Jahr Meisterin ihres Gewerkes. Ihr zur Seite steht Dachdecker Paul Heil, der ebenfalls als PLW-Bundesieger 2018 erfolgreich war und aktuell seine Meisterausbildung macht. Auf der Website www.deine-karrierehandwerk.de geben sie Einblicke in ihr Handwerk.

Seite 7



Julia Rammler ist eine der ersten Protagonistinnen für die neue Kampagne zur Berufsorientierung.

Foto: Michael Zimmer

ANZEIGE

Wir sind der Versicherungspartner fürs Handwerk.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

SATIRE

Leithammel und Neidhammel

Es gibt zwei Arten von Menschen. Die einen schreien „mir nach“ und alle rennen hinterher. Die anderen sagen leise „besser wäre hier entlang“, aber sie werden nicht gehört; die Meute folgt den Lauten. Das ist so bei Kindern und es bleibt so bei Erwachsenen, wie Psychologen der Universität Amsterdam festgestellt haben.

Schon im Alter von sieben bis 14 Jahren wählen Kinder bevorzugt Narzissten als Leithammel aus. Diese selbstverliebten Alphatierchen, die gar keinen Zweifel daran haben, dass sie besser und wichtiger sind als andere, überzeugen durch ihr Selbstbewusstsein. Die Beta- und Gammatierchen tappen hinterher - aber nicht für immer.

Die Führungsstärke der Narzissten ist nämlich nicht höher als die zurückhaltenderer Persönlichkeiten, zeigen die Versuche der Psychologen. Charme, Charisma und Selbstsicherheit ziehen zwar andere Menschen an, ein Garant für gute Ergebnisse sind sie aber nicht. Das Problem: In vielen Leithammeln stecken auch Neidhammel. Niemand aus der Gefolgschaft soll heller strahlen als sie selbst. Also neigen Narzissten dazu, Informationen nicht weiterzugeben und die guten Ansätze von anderen kleinzureden. Damit leisten sie der Gruppe einen Bärendienst und die versteht das auch früher oder später.

Am Ende zählt, was hinten rauskommt. Beruhigend für Chefs, die nicht von Sandkastenteilen an Leithammel waren, sondern sich ihren Status erarbeitet haben. **bst**

ONLINE



Foto: ronstik - stock.adobe.com

Überforderte Mitarbeiter: So können Chefs helfen
Gerechtigkeit und Fehlzeiten - Wie Chefs Warnzeichen richtig deuten und reagieren sollten.
Link www.dhz.net/ueberfordert



HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

Laminat aus Stahl

Mit einem keimfreien Bodenbelag hat ein Erzgebirger eine Marktlücke entdeckt **VON CLAUDIA DRESCHER**

Stützensgrün. Nicht erst seit Corona sind Keime - oder besser der Schutz vor ihnen - ein großes Thema in den unterschiedlichsten Branchen. Ein Handwerksmeister aus dem Erzgebirge hat eine Idee entwickelt, die in Krankenhäusern, Lebensmittelbetrieben, in der Gastronomie und ebenso in Privathaushalten eine innovative Lösung bietet: der Edelstahlklickboden E-LINA. Für seine Erfindung erhielt Volker Queck Ende letzten Jahres eine Anerkennung im Rahmen der Umweltpreise der Handwerkskammer Chemnitz. Zudem zeichnete ihn die Umweltallianz Sachsen für seine Idee aus. Auch für den Sächsischen Innovationspreis war die Entwicklung schon nominiert. „Derzeit sind wir noch mitten in der Zertifizierung, aber am Ende soll das Produkt komplett recycelbar sein“, berichtet Queck, der eigentlich einen Fachmarkt für Raumaussattung in Stützensgrün betreibt.



Volker Queck hat mit seinem vielseitig einsetzbaren Laminat aus Edelstahl eine Marktlücke geschlossen und mit seiner Entwicklung auch schon Innovationspreise gewonnen. Foto: Claudia Drescher

Langer Atem und Geduld

Der quirlige Unternehmer tüftelt seit Jahren an dem neuartigen Boden, der wie klassisches Laminat über ein Klicksystem mit Feder und Nut verlegt werden kann. Aufgebracht werden die 0,8 mm starken Edelstahlplatten auf drei verschiedenen Trägermaterialien. Auf der Rückseite sorgt eine Gummtrittschalldämmung für den Ausgleich des Unterbodens, die Rillenstruktur ermöglicht eine gute Hinterlüftung.

Langlebig, strapazierfähig, hygienisch, jederzeit wiederzuverwenden, recycelbar und in den unterschiedlichsten Dekoren auch noch elegant bis modern anzusehen - Volker Queck ist selbst immer wieder erstaunt, dass vor ihm noch keiner auf die Idee kam. „Die Nachfrage ist da, obwohl wir noch gar nicht richtig

in die Vermarktung gegangen sind. Aktuell sind wir dabei, das Ganze auf eine Serienproduktion hochzufahren - hier hat uns Corona leider ein Jahr Zeit gekostet.“

Denn derzeit stellt Queck den Edelstahlboden noch in Manufakturweise her. Im Laufe des Jahres will er in der ehemaligen Bürstenfabrik, in

„*Am Ende soll das Produkt komplett recycelbar sein.*“

Volker Queck
Unternehmer

der sich sein Fachmarkt befindet, eine Produktionslinie aufbauen. Dann soll der nachhaltige Boden, auf den er ein europaweites Patent hält, richtig Fuß fassen. „Für so eine Idee braucht es einen langen Atem und viel Geduld. Ich habe beides.“

www.queck-raumaussattung.de

Licht der Hoffnung kommt aus Seiffen

Fensterbild kündigt von einer besseren angstfreien Zeit nach Corona **VON JANGÖRNER**

Die Bilder in den Medien sind geprägt von der Corona-Pandemie. Sandy Stephani und ihre Tochter Bianca wollen dem ein Licht der Hoffnung entgegenstellen. Ihrer Meinung nach ist Angst ein schlechter Ratgeber. Ihre Hoffnung versinnbildlicht ein Licht für das Fenster. „Unlängst hatte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier aufgerufen, mit einem Licht im Fenster an die Opfer des Virus zu erinnern“, erklärte die Seiffenerin einen der beiden Ursprünge ihrer Idee. Der zweite fand sich im schweren Krankheitsverlauf einer ihrer besten Freundinnen wieder. Ihr sollte das Licht Mut machen.

Eine Kerze nahe den Gardinen kommt aber nicht in Frage. Da war sich die 41-Jährige sicher. Ihr Unternehmen hat verschiedenste Fensterbilder mit LED-Beleuchtung im Angebot. Dieses Prinzip eignete sich bestens für den zu kreierenden

Hoffnungsträger. Das Design entwickelte Sandy Stephani mit ihrer 16-jährigen Tochter Bianca, die gern Holzspielzeugmacherin werden möchte. Den äußeren Ring des Fensterbildes bildete eine Blüte. „Sie steht für das Aufblühen nach der dunklen Jahreszeit oder nach Corona“, erklärt der Teenager. Der Anker verdeutlicht das Verwurzelte sein im erzgebirgischen Boden. Die Schwalben tragen die Nachricht als Boten des Frühlings oder einer besseren Zeiten in die Welt. Was die beiden entwarfen, setzte Sandy Stephanis Mann Michael technisch am Laser um. Die erste Auflage dieser Fensterbilder lag bei 25 Stück. Diese sind so gut wie vergriffen. Deshalb wird es nun eine zweite Auflage geben. In einigen Tagen soll der Hoffnungsträger auch im Web-Shop des Familienunternehmens unter www.kloepfel-kaufhaus.de zu finden sein.



Licht in der Dunkelheit und Hoffnung auf eine bessere Zukunft - Bianca und Sandy Stephani wollen mit ihren Fensterbildern beides in die Wohnzimmer bringen. Foto: Jan Görner

Zukunft Handwerk

Neue Karrierewebsite: Junge Handwerker der Region sollen zukünftig Lust auf Handwerksberufe machen

Handwerkerinnen und Handwerker sind überdurchschnittlich glücklich in ihrem Job. Wer ein Handwerk ausübt, der schätzt die Möglichkeiten, sich individuell einbringen und auch weiterentwickeln zu können. Aspekte, die nicht jedem Jugendlichen bei der Berufssuche vorrangig als wichtig erscheinen. Und doch ist der zukünftige Beruf eine Entscheidung fürs Leben, die gut überlegt werden sollte. Die Handwerkskammer Chemnitz startet daher mit einer regionalen Imagekampagne für das Handwerk. Die Webseite deine-karriere-handwerk.de bündelt zukünftig alle wichtigen Informationen rund um die Berufswahl im Handwerk - und das nicht nur für Schüler, sondern auch für Eltern, Lehrer und Studierende.

Handwerk ist ...

Wer könnten bessere Fürsprecher für einen Handwerksberuf sein, wenn nicht junge Handwerker selbst? Für die Webseite sollen wechselnde Protagonistinnen und Protagonisten aus unterschiedlichen Handwerksberufen zu Wort kommen. Sie geben der Kampagne ihr Gesicht, erzählen ihre Geschichte und zeigen ihre Leidenschaften, die sie mit ihrem Handwerk verbinden. Den Anfang machen Raumaussatterin Julia Rammler und Dachdecker Paul Heil. Beide sind PLW-Bundessieger des Jahres 2019. In kleinen Steckbriefen und Interviews geben sie Einblicke in Werdegang und Beruf und beantworten die Frage, was Handwerk für sie ganz persönlich ist. Die regional ausgelegte Kampagne soll zukünftig noch



Alle Informationen zur Berufswahl im Handwerk finden sich zukünftig auf der Seite deine-karriere-handwerk.de. Foto: HWK Chemnitz

mehr junge Handwerkerinnen und Handwerker zu Wort kommen lassen.

Von Praktikum bis Lehrstelle

Neben den Porträts bietet die Seite vor allem Informationen für Schüler und Eltern, die aktuell auf Lehrstellenbörse sind: die Lehrstellenbörse, eine Praktikumsbörse, Berufsprofile von A bis Z und Informationen zu Karrierewegen, die das Handwerk bietet. Alle Angebote der nationalen Imagekampagne des Handwerks, wie Berufechecker oder die Kampagnenfilme sind mit angebunden.

Auch Lehrer sind wichtige Unterstützer und Berater bei der Berufs-

wahl, deshalb können auch sie in einem eigenen Bereich der Webseite Informationen und Ansprechpartner finden. Die Internetseite soll aber vorrangig die Services der Handwerkskammer Chemnitz rund um die Berufsorientierung ergänzen, da vor allem der persönliche Kontakt mit Schülern und Eltern momentan noch nicht vollumfänglich möglich ist. Schon im Juni letzten Jahres hat die Kammer daher für direkte Anfragen eine WhatsApp- und Telefonhotline unter der Nummer 0371/5364-118 eingerichtet.

Ansprechpartnerin: Kathrin Rudolph, Tel. 0371/5364-250, k.rudolph@hwk-chemnitz.de

KURZ INFORMIERT

Digitaler Auftakt

In diesem Jahr bekommt Kunsthandwerk eine digitale Bühne. Den Auftakt für die Europäischen Tage des Kunsthandwerks (ETAK) vom 9. bis zum 11. April gibt in Sachsen eine Podiumsdiskussion zum Thema Kunsthandwerk und Innovation am 8. April. Kreatives Sachsen, der Verband der Erzgebirgischen Kunsthandwerker und die Handwerkskammer Chemnitz laden dazu in die Ausstellungsräume der WerkSchau Chemnitz ein.

Infos und Anmeldung unter www.chemnitz.kunsthandwerkstage.de oder bei Stefanie Weise, Tel. 0371/5364-204, s.weise@hwk-chemnitz.de

Freisprechung im Erzgebirge entfällt

Auf Grund der Pandemielage und der ungewissen Planungen kann die für den 12. März geplante Frühjahrsfreisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Erzgebirge nicht stattfinden. Die betreffenden Zeugnisse werden nach der bestandenen Prüfung durch die Handwerkskammer Chemnitz direkt an die Lehrlinge versendet. Die Kreishandwerkerschaft denkt dennoch für die Sommermonate über eine kleine Feierstunde für die frischgebackenen Gesellen nach, um doch noch ein wenig Anerkennung für die geleisteten Lehrjahre zu vermitteln. Dies hängt natürlich auch von der weiteren Entwicklung der Pandemielage ab.

Ansprechpartnerin: Nicole Franke, Mitarbeiterin der Hauptgeschäftsstelle Annaberg, Kreishandwerkerschaft Erzgebirge, Tel. 03733/4295360, franke@khs-erzgebirge.de

Tag für Mädchen und Jungen

Am 22. April 2021 findet der jährliche Girls' Day statt. Das Heranführen von Schülerinnen an Themen wie Handwerk und Technik und somit das Erweitern ihres Berufswahlspektrums stehen an diesem Tag im Fokus. Typische Girls' Day-Berufe sind Berufe, in denen nur wenige Frauen eine Ausbildung machen oder arbeiten - Elektronikerin, Malerin und Lackiererin, Kraftfahrzeugmechanikerin, Schornsteinfegerin oder Tischlerin. Am gleichen Tag findet auch der Boys' Day statt. Auch hier sollen neue Perspektiven für die Jungen aufgezeigt werden, untypische Berufe wie Augenoptiker, Konditor oder Friseur kennenzulernen.

Für junge Menschen ist und bleibt eine vielfältige Auseinandersetzung mit beruflichen Perspektiven trotz Corona-Beschränkungen wichtig für die eigene Zukunft. Wie können Sie sich an diesem Aktionstag beteiligen? Am besten mit einem digitalen Angebot.

Alle Informationen unter www.girls-day.de und www.boys-day.de

IMPRESSUM

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

09116 Chemnitz, Limbacher Str. 195, Tel. 0371/5364-234, m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter

„Wir stehen ständig im Austausch!“

Kammerpräsident Frank Wagner über die letzten Monate, aufreibende Gespräche und wenig befriedigende Abläufe

Komplette Betriebsschließungen, Personalengpässe, gekappte Lieferketten, verschärfte Hygienevorschriften und ausbleibende Unterstützungsgelder – das Handwerk ist seit einem Jahr in vielen Bereichen stark von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen. Um dem Handwerk wirtschaftlich und politisch eine möglichst laute und wichtige Stimme zu geben sind auch Kammerpräsident Frank Wagner, Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter und die Betriebswirtschaftsberater der Handwerkskammer ständig im Einsatz. An den verschiedensten „Fronten“ und mit allen verfügbaren Mitteln. Frank Wagner gibt einen kleinen Abriss der Aktivitäten in der Interessenvertretung.



Frank Wagner
Präsident
Foto: Holger Vogel/
HWK Chemnitz

Unterstützung der Ausbildungsbetriebe mit Ausbildungshilfen. Zentrales Thema war und ist immer wieder, dass Finanzhilfen zu umständlich ausgezahlt werden. Wir haben darauf gedrängt, dass die Auszahlung von Hilfen über die Finanzämter organisiert wird. Das ist vom Finanzministerium abgelehnt worden. Beim Kurzarbeitergeld haben wir uns von Beginn an für die Verlängerung eingesetzt. Und immer wieder fordern wir Perspektiven ein – Pläne, Aussichten, Ausstiegsszenarien. Wir brauchen mehr Planbarkeit!

Die Handwerkskammer ist aktuell mehr denn je als Interessenvertretung des Handwerks gefragt. An welchen „Fronten“ haben Sie gekämpft?

Größtes Thema waren selbstverständlich die Friseur, Kosmetik, Nagelstudios und Fußpflegen. Alles Gewerke, die nach hohen hygienischen Standards arbeiten. Und das nicht erst jetzt, sondern schon immer. Dass die Friseur jetzt zuerst wieder arbeiten dürfen und die Kosmetiker nicht, ist fachlich nicht zu begründen. Deshalb haben wir vor allem hier ebenfalls für Lockerungen gekämpft. Bisher leider ohne Erfolg. In unserem Fokus waren aber genauso die Holzspielzeugmacher, denen fast alle Absatzwege weggebrochen sind, die Musikinstrumentenbauer, deren Lieferketten und deren Absatz zusammengebrochen ist, aber auch Gewerke, die vermeintlich viel zu tun haben wie die Bestatter. Hier fehlte es größtenteils am Personal – Kinderbetreuung und Krankheit erschwerten hier das Arbeiten. Wir haben uns für die Systemrelevanz der Bestatter stark gemacht, so dass zumindest im zweiten Lockdown eine Notbetreuung der Kinder möglich war.

Was haben Sie konkret gefordert und angesprochen?

Gefordert haben wir die finanzielle

Welche Wege gehen Sie dabei?

Im ersten Lockdown waren wir mindestens zweimal wöchentlich in Dresden zu Besprechungen mit der Staatskanzlei und den verschiedensten Ministerien. Die Anzahl der Besprechungen hat sich bis heute kaum geändert – mit dem Unterschied, dass wir uns mehr über Telefon- und Videokonferenzen abstimmen. In diesen Runden haben wir all unsere fachliche Expertise eingebracht. Auch unsere Betriebsberater waren in ihren Gremien, bei Landratsämtern, Ordnungs- und Gesundheitsämtern im ständigen Austausch. Mehrfach haben wir Stellungnahmen und auch offene Briefe an die Landesregierung überstellt oder Pressemitteilungen geschrieben. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass dann doch Entscheidungen fallen, die zugunsten der Einschätzungen der Virologen fallen, uns zu kurzfristig ereilen oder inhaltlich nicht bis zum Ende durchdacht sind. Und wenn alles reden nichts hilft, dann stellen wir uns auch mit auf eine Demonstration – wie vor ein paar Wochen bei den Frisuren in Chemnitz!

Sie haben ein konkretes Anliegen für die Interessenvertretung? Schreiben Sie uns: praesident@hwk-chemnitz.de

C'est la vie

Konditor Thomas Hübler geht eigene Wege und probiert Neues aus aller Welt **VON CARSTEN SCHULZ-NÖTZOLD**

Thomas Hübler betreibt eine Konditorei in Thalheim. Er ist Handwerker und Kreativer, Pâtissier und Frankreichliebhaber, Erzgebirger und Skifahrer. Ein vielseitiger Mann, bodenständig und einfach geradeaus. Ganz anders seine Produkte. Es sind kunstvolle, süße Versuche mit einem Hauch französischem Esprit. So geschmackvoll und bunt wie das Leben.

Für die französischen Momente im Leben kommt man an der Konditorei von Thomas Hübler nicht vorbei. Ich besuche ihn an einem Montag, dem einzigen Ruhetag der Woche. Wobei Ruhetag heißt: Das Ladengeschäft hat geschlossen, die zwei Verkäuferinnen haben frei, zu tun gibt es trotzdem. Während der Schneebesens durch eine Edelstahlkühlschüssel fegt, beginnt Thomas Hübler, mir seine Geschichte zu erzählen.

Wanderjahre in den Alpen

Sein Vater Johannes hat die Konditorei 1971 gegründet. Ende der 1980er Jahre geht er hier in die Lehre. Nach dem Abschluss 1990, der Fall der Mauer liegt erst ein paar Monate zurück, zieht es ihn nach Garmisch-Partenkirchen. Er arbeitet in Hotels und in einer Konditorei. Nach den Wanderjahren steigt er ins Geschäft des Vaters ein und macht 1997 den Meisterabschluss in Chemnitz. Mit der Zeit, so sagt der 48-Jährige, seien er und sein Vater ein eingespieltes Team geworden. Die ganze Familie, auch Hüblers Frau Lydia und der fünfjährige Sohn Arne, lebt und arbeitet in einem Haus. Ganz so geradlinig war der Weg allerdings nicht.

Während seiner Zeit in den Alpen lernt er die Telemark-Ski-Szene kennen. „Das ist eine andere, anspruchsvollere Art, Ski zu fahren. Es ist aber keine Hexerei, jeder kann es lernen, ob Alpinskifahrer oder Snowboarder.“ Hübler ist Feuer und Flamme, fährt sogar Skirennen. Doch aus einer Profikarriere wird leider nichts. Das Telemark bringt er mit ins Erzgebirge. Vor 15 Jahren etabliert er das jährliche Telemark-Camp in Oberwiesenthal. Mittlerweile ist es mit über 100 deutschen und internationalen Teilnehmern das größte Event der Szene in Deutschland.

Kaffee, Kuchen, Telemark

„Kaffee, Kuchen, Telemark“ wird deshalb zu seinem Claim. Da fragte ihn anfangs der eine oder andere Kunde: „Ist das auch etwas zum Essen?“ Thomas Hübler kokettiert gern mit seinem Image als „Verrückter“ im Ort. Verrückt meint eigentlich nur: anders. Als kleiner Betrieb müsse man seine Nische finden und



Leidenschaft, Neugier und Talent vereinen sich bei Konditor Thomas Hübler zu einer kreativen Mischung. Foto: studio2media/Erik Wagler

besetzen, Unterschiede herausstellen und kultivieren. Er investiert viel in neue Ideen, in Qualität und Kundenservice, um langfristig zu ernten: „Ich wollte mich spezialisieren, nicht in der Masse versinken“, sagt Thomas Hübler. Ihm hat es die französische Pâtisserie angetan, die er aus der Garmischer Zeit kennt.

Pâtisserie ist die Feinbäckerei nach französischer Art. Und die verkauft er nicht nur in seinem Geschäft, sondern liefert sie zu besonderen Anlässen und Events an Kunden aus. Süße Desserts und „verrückte Brote“, die nicht nur schmecken, sondern auch etwas fürs Auge bieten. Das Einzugsgebiet reicht bis Chemnitz und ins obere Erzgebirge. Durch seine Skileidenschaft hat er viele Kontakte in Oberwiesenthal, beliefert dort Hotels.

Lieber eine Knacker

Wir gehen auf einen Kaffee nach nebenan. Seine Frau gesellt sich zu uns. Sie wolle sich im Gespräch eigentlich zurückhalten, meint sie. „Ich habe von Backstube und Laden gar keine Ahnung.“ Sie lacht. „Wir arbeiten beide irgendwie im Handwerk, aber organisatorisch passt das eigentlich gar nicht zusammen.“ Sie hat gerade eine lange Schicht im Klinikum hinter sich. Lydia Hübler ist Hebamme. Als ich Lydia Hübler frage, welche Kreationen ihres Mannes sie am liebsten isst, überlegt sie zunächst, zögert mit der Antwort – und sagt: „eine Knacker“. Wir lachen alle köstlich. Frau Hübler ist wohl eher der herzhaftere Typ, wenn es um Leckerbissen geht. Thomas Hübler ist natürlich ein „Süßer“, Geschmack ist eben eine Typfrage.

Ob die Kunden kritischer gegenüber Inhaltsstoffen geworden seien,

frage ich. Verträglichkeit und Allergien würden eine große Rolle spielen. Auch der Zeitgeist beeinflusse das Geschäft. Thomas Hübler spricht mit seinen Kunden, sagt, was geht und was nicht geht. Vegane Süßspeisen hätten ihre handwerklichen Grenzen. Ausprobiert habe er das, aber es funktioniere nicht zu hundert Prozent. „Es hat mir nicht geschmeckt, deshalb kann ich es nicht produzieren, weil ich kein Gefühl dafür habe.“ Er will vom Geschmack selbst überzeugt sein.

Es steckt viel von Thomas Hüblers feinem Gespür in den Produkten. Die Menge der Produktbereiche und Zutaten muss bei aller Vielfalt in dem kleinen Betrieb aber in Grenzen gehalten werden. Grenzenlos dagegen ist seine Fantasie, immer neue Formen, Farbspiele und Geschmacksnoten zu kreieren. Und die speist sich auf seinen Reisen, etwa, wenn er mit der Familie per Wohnmobil durch Frankreich tourt. „Ich versuche, die Welt ein bisschen mit ins Erzgebirge zu bringen.“ Im vergangenen Sommer habe er auf dem Rückweg von der Bretagne extra in Paris haltgemacht, um sich ein paar spezielle Pâtisseries anzuschauen.

Anders sein ist Programm

Seine süßen französischen Versuchungen zwischen Baguette, Pain au chocolat und Tarte au citron werden auch im Ladengeschäft in Französisch ausgezeichnet. Zutaten kommen aus der Region, vom Großhandel oder direkt aus Frankreich, etwa das Mehl für seine Brote aus dem Elsass oder die Fruchtputées für die Desserts aus Paris. Die Konditorei Hübler ist eine Mischung aus den vielen Facetten der Persönlichkeit von Thomas Hübler. Anders sein ist eben Programm: C'est la vie – so ist das Leben.

KURZ INFORMIERT

Feier für Ehrenmeister im August

Seit 1999 richtet die Handwerkskammer Chemnitz traditionell die Jubiläumsmeisterfeier aus für Meister, die vor 50, 60 oder 70 Jahren den großen Befähigungsnachweis erbracht haben. In diesem Jahr findet die Festveranstaltung mit der Verleihung der Gold-, Diamant- und Platin-Meisterbriefe am 10. August 2021 in der Stadthalle Limbach-Oberfrohna statt. Gehören Sie zu den Jubilaren oder kennen Sie einen Handwerker, der in diesem Jahr ein rundes Meisterjubiläum hat? Dann melden Sie sich bei uns.

Ansprechpartnerin und weitere Informationen: Ute Seifert, Tel. 0371/5364-237, u.seifert@hwk-chemnitz.de

Neuer Anlauf: 2023

Nach langer Beratung und der Prüfung verschiedenster Durchführungsvarianten hat sich die Mitgliederversammlung des Internationalen Instrumentalwettbewerb in Markneukirchen für eine komplette Verschiebung des Wettbewerbs um zwei Jahre ausgesprochen. Der diesjährige Wettbewerb hätte vom 6. bis 15. Mai stattfinden sollen und wird nun erst 2023 wieder ausgetragen.

Ansprechpartnerin: Carola Schlegel, Stadtverwaltung Markneukirchen, Tel. 03742/41161, instrumentalwettbewerb@markneukirchen.de

Sicherheit durch Schulung

In vielen Bereichen im Handwerk fallen ständig wiederkehrende elektrische Arbeiten an, die nur von Personen ausgeführt werden dürfen, die hierzu berechtigt sind. Jeder, der an elektrischen Anlagen und Geräten arbeitet, muss sich auf rechtlich einwandfreiem Boden bewegen und Gefahren erkennen können. Die Handwerkskammer Chemnitz befähigt die Teilnehmer, die betriebsspezifisch festgelegten Tätigkeiten als Elektrofachkraft weitgehend eigenverantwortlich durchzuführen.

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

- Termin: ab 19. April 2021
- Dauer: 80 UE, 2 Wochen Vollzeit
- Ort: Plauen
- Gebühr: 990,00 Euro
- Fördermöglichkeiten: Bildungsprämie

Ansprechpartnerin: Elfi Krieger, Tel. 03741/1605-24, e.krieger@hwk-chemnitz.de

Kampf mit mehreren Standbeinen

Fleischerei in Clausnitz erhält handwerkliche Traditionen, geht aber auch neue Wege **VON KARLHEINZ SCHLEGEL**

Etwas versteckt hinter der Grundschule am Mühlgrabenweg im erzgebirgischen Clausnitz liegt die Fleischerei Köhler. „Fleischerei und Lohnschlachtere“ prangt auf dem Schild oberhalb der beiden Eingangstüren. Auf seine Lohnschlachtere ist André Köhler besonders stolz. „Sie ist für uns ein wichtiges Standbein und für die Klein- und Großtierzüchter eine große Hilfe, da es hier weit und breit keinen Fleischer mehr gibt, der diese Art Schlachtere durchführt“, sagt der 39-jährige Chef nicht ohne Stolz.

Halter von Schafen, Ziegen, Kälbern und Rindern bringen das ganze Jahr über ihre Tiere zu Köhlers und holen die von ihnen bestellte Wurst oder das Fleisch wenig später ab. „Es ist für uns die einzige Möglichkeit,



Anja und André Köhler führen die Fleischerei in Clausnitz in fünfter Generation. Neun Mitarbeiter sind bei ihnen beschäftigt. Foto: Karlheinz Schlegel

einen ganz kleinen Teil unserer Tiere auf dem schnellsten Weg zum Schlachten zu bringen, da der nächste Schlachthof erst im thüringischen Altenburg seinen Sitz hat“,

erzählt Christoph Hähnel, Vorsitzender der Agrargenossenschaft des Ortes.

Bio-Bauer Stefan Klemm aus Lichtenberg vom Gimmlitztalhof sieht die

Situation für seine 80 Angus-Rinder ähnlich. „Es ist für uns ein kurzer Transportweg, die Tiere haben kaum Schlachtstress und André Köhler stellt die Wurst nach unseren Vorstellungen und mit unseren Gewürzen her“, so der Lichtenberger.

Neben ihrer Lohnschlacht und ihrem Hauptgeschäft in Clausnitz hat das Fleischerepaar Köhler noch eine Filiale in Lichtenberg und drei Verkaufsstellen in verschiedenen Edeka-Märkten. Die werden alle mit Knacker, Schinkenspezialitäten und Pasteten, die in Clausnitz hergestellt werden, beliefert. Rund 100 Sorten Wurst produziert die Traditionsfleischerei. André Köhler betont, dass es ihm wichtig sei, dass alle von ihm produzierten Waren von Tieren aus der Region kämen und nach alten

Rezepturen ohne Geschmacksverstärker produziert werden. Anja Köhler betreibt zusätzlich einen Party-Service, der leider in den letzten Wochen wegen der Corona-Pandemie zum Erliegen gekommen sei.

Die Fleischerei Köhler ist ein Traditionsbetrieb in fünfter Generation, 1882 gegründet. Vater und Großvater führten schon das Geschäft: „2012 erkrankte mein Vater und konnte nicht mehr arbeiten. Wir standen vor der Entscheidung, die Fleischerei zu schließen oder weiterzumachen. Ich habe mich ohne groß zu überlegen für das Letztere entschieden – zumal ich in der Fleischerei groß geworden bin und bereits 2004 meinen Meister gemacht habe“, so André Köhler.

Anja Köhler, die 36-jährige gelernte Restaurantfachfrau und gebürtige

Freibergerin, hat sich sei ihrem Einstieg in die Fleischerei 2008 schnell an das Landleben gewöhnt. „Ich wollte sowieso einmal aufs Land und habe mich da so richtig eingelebt, fühle mich wohl und möchte auch nicht mehr weg. Ich hoffe, mein Mann kann dies bestätigen“, erzählt lachend die engagierte Geschäftsfrau. „Ich freue mich, dass unsere Fleischerei so gut geht und unsere Belegschaft mit uns an einem Strang zieht. Wir alle machen unseren Job mit viel Liebe, Leidenschaft und Engagement. Ob allerdings einer unserer acht- und elfjährigen Jungs einmal bei uns einsteigt, bleibt abzuwarten, aber wir sind doch noch jung und müssen noch ein Weilchen wackeln“, sagt André Köhler schmunzelnd.

DHZ

Deutsche
Handwerks
Zeitung

www.DHZ.net

Aktuelle wirtschaftspolitische
Nachrichten fürs Handwerk

Im Oldtimer durch Sachsen

Kfz-Innung lädt zur Oldtimer-Rallye: Besondere Gelegenheit für Liebhaber von Automobilen, Burgen und Schlössern

Sachsen, Sachsen! Ei ei, das ist starker Tobak.“ Kein geringerer als Johann Wolfgang von Goethe sah sich zu diesem Ausspruch hingerissen. Für alle Liebhaber der klassischen Automobile und Oldtimer bietet sich vom 28. bis 30. Mai eine ganz besondere Gelegenheit, dem tieferen Sinn dieses Zitats auf den Grund zu gehen: Die Kfz-Innung Sachsen West/Chemnitz veranstaltet dieses Jahr die „1. Sächsische Meister-Classic“, ein Oldtimer-Wochenende im Land der Burgen und Schlösser. Die Strecke führt rund 300 Kilometer durch das Erzgebirge und das Vogtland – hauptsächlich über malerisch gelegene kleine, wenig befahrene Straßen, durch stille Ortschaften und zu lokalen „Schmankerl“, die sonst eher selten zu sehen sind. Wer möchte, kann auf der Wegstrecke Sonderprüfungen absolvieren.

Uwe Schmidt, Geschäftsführer der Kfz-Innung Sachsen West/Chemnitz, sieht auch freudig prominentem Besuch entgegen: „Es freut uns besonders, dass wir Marco Wanderwitz, parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Energie sowie Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, als

Schirmherr für dieses Event gewinnen konnten.“

Mit einem Startgeld pro Team, das ein Auto, einen Fahrer und eine Begleitperson beinhaltet, sind alle Kosten für Unterkunft und Verpflegung bezahlt. Für die dem Anlass entsprechende Unterbringung sorgt das Pentahotel Chemnitz. Höhepunkt sollen am Samstagabend eine Drivers Night und die Siegerehrung am Sonntag werden.

Aus gegebenem Anlass liegt der kompletten Veranstaltung ein detailliertes, coronakonformes Hygienekonzept zugrunde, welches mit allen Beteiligten abgestimmt wurde. Bei Anmeldung bis einschließlich 15. März gewährt der Veranstalter 100 Euro Rabatt auf das jeweilige Startgeld.

Teilnahmeberechtigt sind alle Fahrzeuge, deren Baujahr vor dem 31.12.1991 liegt und die über eine Straßenzulassung verfügen. Das Teilnehmerfeld ist auf 60 Fahrzeuge begrenzt. Anmeldeschluss ist der 20. April 2021.

Veranstalter: Dienstleistungsgesellschaft der Kfz-Innung Sachsen West/Chemnitz GmbH, Südstraße 6, 09648 Altmittweida, Tel. 089/84 20 84, info@saechsische-meister-classic.de
www.saechsische-meister-classic.de



In Sachsen ist der Automobilbau fest verwurzelt. Die Rallye solle einen Rückblick auf die Innovationskraft des Kraftfahrzeugbaus in unserer Region geben und den Zusammenhalt in der Innung und im Handwerk stärken.

Foto: nastogadka/Pixabay



70 Prozent der Betriebe rechnen mit saisonuntypisch niedrigen Umsätzen. Diese ungünstigen Aussichten geben zunehmend auch Betriebe aus den Bau- und Ausbaugewerken an.
Foto: Sebastian Paul/HWK Chemnitz

Rückgang bei Umsätzen und Aufträgen

Einfluss der Lockdown-Maßnahmen auf das Handwerk nimmt weiterhin zu

Die Maßnahmen der Regierung führen zu einem weiteren Rückgang der Wirtschaftstätigkeit – auch die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk sind davon anhaltend stark betroffen. Um die Folgen der Corona-Pandemie für das Handwerk besser beurteilen zu können, befragt der ZDH regelmäßig gemeinsam mit vielen Handwerkskammern und Fachverbänden des Handwerks die Betriebe. An der letzten Umfrage vom 27. bis 31. Januar 2021 haben sich 255 Betriebe aus dem Kammerbezirk Chemnitz beteiligt.

Umsatzrückgänge zu verzeichnen

Durch den harten Lockdown hat sich die Situation für viele Handwerksbetriebe erneut verschlechtert. So berichten aus dem Kammerbezirk mehr als zwei Drittel der antwortenden Betriebe von durch die Corona-Pandemie bedingten Umsatzrückgängen (68 Prozent) in den vergangenen vier Wochen im Vergleich zum Vorjahresmonat. Der Umfang dieser Umsatzrückgänge liegt in den Betrieben durchschnittlich bei 63 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. 63 Prozent der Betriebe melden Rückgänge ihrer Auftragsbestände. Diese gehen im Umfang von ebenfalls durchschnittlich 63 Pro-

zent zurück. Leicht sinkend ist der Anteil der Betriebe, die über fehlendes Material klagen – mittlerweile 36 Prozent.

Jeder vierte Mitarbeiter nicht verfügbar

Auf stabil hohem Niveau liegt der Anteil der Unternehmen, die fehlendes Personal in Folge von Erkrankungen, Quarantäne oder ausgefallener Kinderbetreuung benennen, nämlich rund jedes Dritte. Im Durchschnitt ist die Verfügbarkeit eines Viertels der Belegschaften gefährdet. In diesem Kriterium bildet die Bauwirtschaft keine Ausnahme. Die Personalplanung der Betriebe im ersten Quartal 2021 deutet auf erste umsatzbedingte Entlassungen hin. Zwar wollen 78 Prozent der Betriebe ihre Beschäftigtenzahl auf gleichem Niveau halten, jedoch 18 Prozent wollen diese auch verringern und nur vier Prozent planen eine Erhöhung. Weiterhin nutzen die Betriebe Flexibilisierungsmaßnahmen beim Personaleinsatz. So nutzen 29 Prozent die Möglichkeit, Arbeitszeitkonten abzubauen. Ein Viertel der Betriebe nutzt den Abbau von Urlaub, was zum Jahresbeginn nur ein endliches Potenzial bietet. Bereits jeder dritte antwortende Betrieb nutzt das Instrument Kurzarbeit. Bei den personenbezogenen

Dienstleistern ist es sogar jeder zweite Betrieb.

Produktionsausfälle wegen Materialengpässen

Internationale Lieferketten sind nach wie vor durch Produktionsausfälle in vielen betroffenen Staaten gestört oder unterbrochen. Die Folge ist eine Angebotsverknappung bei handwerklichen Dienstleistungen und Produkten. Aktuell sind von fehlendem Material beziehungsweise Vorprodukten 36 Prozent der antwortenden Betriebe betroffen. Hierbei meldet sogar mehr als jeder zweite Betrieb (56 %) der Bauwirtschaft fehlendes Material oder Vorprodukte. Das ist ein nochmaliger Zuwachs zur Vorumfrage.

Homeoffice schlecht möglich

Neun von zehn Betrieben geben an, dass bei ihnen kein Homeoffice angewendet wird. Als Begründung wird von 76 Prozent der Betriebe die zwingende Anwesenheit vor Ort genannt. Andere Gründe sind technische Probleme (6 %), aber auch der Wille der Mitarbeiter im Büro zu arbeiten (4%).

Alle Umfrageergebnisse im Detail können unter www.hwk-chemnitz.de/corona im Downloadbereich eingesehen werden. Fragen beantwortet Sören Ruppik: Tel. 0371/5364-214

STATISTIK

Bestand stabil

Im sächsischen Handwerk ist der Bestand an Betrieben trotz Corona-Krise 2020 weitgehend stabil geblieben. Wie aus der Wirtschaftsstatistik des Sächsischen Handwerktages hervorgeht, hielten sich Ab- und Anmeldungen von Betrieben zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2020 über alle Gewerbegruppen hinweg weitgehend die Waage (Zugänge: 3.784; Abgänge: 3.909). Damit waren bei den Handwerkskammern Ende 2020 sachsenweit 56.545 Handwerksbetriebe und handwerksähnliche Gewerbe gemeldet. „Vor voreiligen Rückschlüssen auf die tatsächliche Lage der Betriebe sollten wir uns dennoch hüten. Niemand weiß derzeit zu sagen, was kommt, wenn keine staatlichen Corona-Hilfen mehr greifen und die aktuell ausgesetzte Insolvenzantragspflicht wieder gilt“, so Handwerktags-Präsident Roland Ermer. Unabhängig von Corona dominierten im Sachsen-Handwerk 2020 alters- und strukturwandelbedingte Gewerbeabmeldungen, die vor allem im ländlichen Raum (Erzgebirge, Mittelsachsen, Oberlausitz) zum Tragen kamen. Deutlich rückläufig ist weiterhin die Zahl zulassungspflichtiger Handwerke, also jener, die nur von Inhabern mit Befähigungsnachweis (z.B. Meisterbrief) ausgeübt werden dürfen. Mehr Zu- als Abgänge verzeichneten dagegen zulassungsfreie Handwerke sowie handwerksähnliche Gewerbe.



IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter, Limbacher Str. 195, 09116 Chemnitz, Tel. 0371/5364-234, E-Mail: m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de

MEISTERKURSE

Gepr. Fachmann für kaufm. Betriebsführung (HwO)/ AdA

(befreit nach § 46 Abs. 1 HwO vom Teil III und IV der Meisterprüfung)
16.08.2021 – 28.10.2021, Vollzeit in Plauen
06.09.2021 – 08.06.2022, Teilzeit (Mo-Mi) in Chemnitz
07.09.2021 – 06.07.2022, Teilzeit (Di+Mi) in Plauen
10.09.2021 – 04.06.2022, Teilzeit (Fr/Sa) in Annaberg-B.
11.09.2021 – 18.06.2022, Teilzeit (Fr/Sa) in Chemnitz
17.09.2021 – 02.07.2022, Teilzeit (Fr/Sa) in Freiberg
10.01.2022 – 25.03.2022, Vollzeit in Chemnitz

■ FACHTHEORIE UND -PRAXIS (TEILE I/II) FÜR

Bäcker
27.09.2021 – 08.06.2022, Teilzeit in Annaberg-Buchholz

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
10.09.2021 – 08.10.2022, Teilzeit in Chemnitz

Informationstechniker
10.09.2021 – 30.09.2023, Teilzeit in Chemnitz

Konditoren
14.06.2021 – 04.02.2022, Teil- und Vollzeit in Chemnitz

Maurer und Betonbauer
01.12.2021 – 31.05.2022, Vollzeit in Chemnitz
03.12.2021 – 27.05.2023, Teilzeit in Chemnitz

Metallbauer
10.09.2021 – 16.07.2022, Teilzeit in Chemnitz

Musikinstrumentenbauer
08.10.2021 – 25.06.2022, Teilzeit in Markneukirchen

Meisterlehrgänge und Aufstiegsfortbildungen sind nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG – „Aufstiegs-BAföG“) förderfähig. Die Hauptabteilung Bildung der Handwerkskammer Chemnitz ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

DEIN BESTES PROJEKT. DU.

NEU BIS ZU 75% FÖRDERUNG VON KURS- UND PRÜFUNGS-KOSTEN MIT AFBG

Tischler
06.12.2021 – 13.05.2022, Vollzeit in Chemnitz

Zimmerer
01.12.2021 – 30.06.2022, Vollzeit in Chemnitz

FORTBILDUNGSLEHRGÄNGE

■ ELEKTROTECHNIK/FERTIGUNGSTECHNIK

Konstruieren mit AutoCAD 2D
12.04. – 22.04.2021, Vollzeit in Chemnitz

Spezialist für Glasfaserinstallationen
12.04. – 16.04.2021, Vollzeit in Chemnitz

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
19.04. – 07.05.2021, Vollzeit in Plauen (2 Wo.)

Betriebsmittelprüfung nach DIN VDE 0701/0702
21./22.04.2021, Vollzeit in Chemnitz

■ UNTERNEHMENSFÜHRUNG/BUCHHALTUNG

Finanzbuchhaltung Grundlagen
27.04. – 27.05.2021, Teilzeit (Di/Do) in Chemnitz

Fachkräftemangel – neue Strategien der Personalbeschaffung
07.05.2021, Vollzeit in Chemnitz

■ SCHWEISSTECHNIK

Internationaler Schweißfachmann (IWS)
08.10.2021 – 17.06.2022, Teilzeit in Chemnitz

Schweißtechnik modular – förderfähig durch Agentur für Arbeit und Jobcenter – laufender Einstieg möglich, Vollzeit in Chemnitz und in Plauen

DVGW GW 330 – Schweißen Grundkurs und Verlängerungsprüfung laufender Einstieg möglich, Vollzeit in Chemnitz



MEISTERKURS
Maler und Lackierer/Fahrzeuglackierer
15.10.2021 – 30.06.2023
Teilzeit in Chemnitz

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

DAS HANDWERK DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

ANSPRECHPARTNERIN: Silke Schneider | Telefon: 0371 5364-160 | E-Mail: s.schneider@hwk-chemnitz.de

Foto: AMH